



BT spol. Vol. 17: 1984 v.

30

1985

425 82,1 II

K

GLOTTODIDACTICA

VOL • XVII



Wydanie
Napis
Uwagi:

GLOTTODIDACTICA

AN INTERNATIONAL JOURNAL
OF APPLIED LINGUISTICS

VOLUME XVII

Editor — Waldemar Pfeiffer, Poznań
Assistant to the editor — Barbara Skowronek, Poznań

Editorial Advisory Board

Albert Bartoszewicz — Warszawa	Jacek Fisiak — Poznań
Stanisław Gniadek — Poznań	Franciszek Grucza — Poznań
Leon Kaczmarek — Lublin	Waldemar Marton — Poznań
Aleksander Szulc — Kraków	Władysław Woźniewicz — Poznań



POZNAŃ 1985

Okladkę projektowała

MARIA DOLNA

GLOTTODIDACTICA
AN INTERNATIONAL JOURNAL
OF APPLIED LINGUISTICS

VOLUME XVII

Editor - Waldemar Pfeiffer, Poznań
Assistant to the editor - Barbara Skowrońska, Poznań

Editorial Advisory Board

Albert Barborkiewicz - Warszawa
Stanisław Górnicki - Poznań
Leon Kaszmarek - Lublin
Alexander Szulc - Kraków
Eliakim - Poznań
Mieczysław Górnicki - Poznań
Morton - Poznań
Wojciech - Poznań



Redaktorzy: Anna Gierlińska, Andrzej Pietrzak

Redaktor techniczny: Jacek Grześkowiak

425 821 II | 1984

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 820+80 egz. Ark. wyd. 15,25. Ark. druk. 10,50. Papier druk. sat. kl. III. 80g, 70×100 cm.

Oddano do składania w lipcu 1984 r. Podpisano do druku w czerwcu 1985 r. Druk ukończono w

lipcu 1985 r. Zam. nr 471/68. S-7/73. Cena zł 150,-

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Bibl. UAM

85 EO 1835

CONTENTS

I. ARTICLES

Waldemar PFEIFFER, Unterrichtsphasen bei der Beherrschung einer Lehrinheit	5
Antoni DĘBSKI, Valenztheorie und Konfrontation	13
Andrzej Z. BZDĘGA, Zusammenbildungen in der deutschen und polnischen Gegenwartssprache	31
Barbara SKOWRONEK, Der sprachliche Fehler im gesteuerten Fremdsprachenunterricht im Gefüge der Interimsprache und der Sprachnorm	39
Lewis MUKATTASH, Errors made by Arab university students in the use of English prepositions	47
Janusz ARABSKI, The role of age in second/foreign language acquisition	65
Józef SYPNICKI, Les traits prosodiques dans l'enseignement d'une langue étrangère, à l'exemples du français	73

II. NOTES AND DISCUSSIONS

Björn EKMANN, Zum Problem Landeskunde. Bericht über einen Geschichtskurs mit Texten und Materialien aus Museumsausstellungen in West-Berlin und Berlin DDR	79
Dorota ZARĘBSKA-PIOTROWSKA, Suggestology — suggestopedy, a general theoretical outline	95

III. REVIEWS

T. Bungarten (Hrsg.), Wissenschaftssprache. Beiträge zur Methodologie, theoretischen Fundierung und Deskription (Tadeusz ZGÓŁKA)	105
K. Hyldgaard-Jensen, F. Schmöe (Hrsg.), Der Bedarf der Gesellschaft an Fremdsprachenkenntnissen (Janusz ZYDRÓN)	107
M. Uesseler, Soziolinguistik (Marian SZCZODROWSKI)	109
W. F. W. Lohnes, E. A. Hopkins (ed.), The Contrastive Grammar of English and German (Andrzej Z. BZDĘGA)	114
Polnisch-deutscher Sprachvergleich I. Arbeitsbuch für Fortgeschrittene (Izabela PROKOP)	117
Deutsch-polnischer Sprachvergleich. Linguistische Studien, Reihe A (Andrzej KAŃNY)	119
H. Ramege, R. Rigol, A. Tarantowicz (Hrsg.), Deutsch als Fremdsprache: Probleme und Verfahren am Beispiel des Deutsch-Polnischen (Andrzej KAŃNY)	121
H.-J. Krumm, Lehrweikforschung — Lehrwerkkritik. Deutsch als Fremdsprache (Jan KORZENIEWSKI)	123

A. Raasch, W. Hüllen, H. J. Zapp (Hrsg.), Beiträge zur Landeskunde im Fremdsprachenunterricht (Barbara SKOWRONEK)	127
U. Förster, Landeskunde und Entwicklung sprachlichen Könnens, (Czesław KAROLAK)	132
N. Damerau, Langenscheidts praktisches Lehrbuch Polnisch (Wanda KUBICKA-PRZYWARSKA, Barbara SKOWRONEK)	133
G. Neuner, P. Desmarests, H. Funk, M. Krüger, T. Scherling, Deutsch konkret. Ein Lehrwerk für Jugendliche (Barbara SKOWRONEK)	137
Rahmenrichtlinien Sekundarstufe I. Neue Sprachen (Barbara SKOWRONEK)	139
P. Hubbard, H. Jones, B. Thornton, R. Wheeler, A training course for TEFL (Jadwiga NAWROCKA-FISIAK)	143
A. P. Cowie, R. Mackin, I. R. McCaig, Oxford dictionary of current idiomatic English (Alfred F. MAJEWICZ)	145
B. Abbs, V. Cook, M. Underwood, Authentic English for Reading (Wojciech MEHL)	146
J. Eastwood, R. Mackin, A Basic English Grammar (Wojciech MEHL).	147
A. C. Gimson, S. M. Ramsaran, An English Pronunciation Companion to the Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English (Wojciech MEHL)	147
P. L. Sandler, C. L. Stott, Manage with English (Ligia ROZWADOWSKA)	148
L. A. Hill, Ch. Innes, Oxford Children's Picture Dictionary (Ligia ROZWADOWSKA).	149
J. Blundell, N. Middlemiss, Career prospects; J. Higgins, Career prospects. Teacher's book (Ligia ROZWADOWSKA)	149
Обучение иностранному языку как специальности (немецкий язык) (Marek SZALEK)	150
A. S. Hornby, A. P. Cowie, Oxford advanced learner's dictionary of current English; A. Underhill, Use your dictionary — a practice book for users of "Oxford advanced learner's dictionary of current English" and "Oxford student's dictionary of current English" (Alfred F. MAJEWICZ)	153

IV. REPORTS

Обучение иностранным языкам в Чехословакии в основной средней школе (Marek SZALEK)	155
Bericht über die VII. Internationale Deutschlehrertagung des IDV in Budapest (Barbara SKOWRONEK)	160
Bericht über das III. Internationale Lehrbuchautorensymposium des Internationalen Deutschlehrerverbandes (Horst BREITUNG, Ingrid KELLING)	162
International Association of Teachers of English as a Foreign Language: Seventeenth International Conference (Halina MAJER).	165
Societas Linguistica Europaea, XVI-ème Congrès annuel, (Poznań 19 — 21 août 1983 (Wanda KUBICKA-PRZYWARSKA)	166

V. PUBLICATIONS RECEIVED

ARTICLES

UNTERRICHTSPHASEN BEI DER BEHERRSCHUNG EINER LEHREINHEIT*

(STAGES OF THE LESSON IN THE ACQUIRING OF THE UNIT)

WALDEMAR PFEIFFER

Adam Mickiewicz University, Poznań

Received September 01, 1983

ABSTRACT. The author distinguishes a lesson period from a didactic unit in glottodidactical materials. One unit of a text-book is usually covered during several successive lessons. We distinguish four phases in the preparation of the material of this unit: presentation, automatization, contextualisation and testing.

The author sees the most important premises of a communicative oriented system of foreign language teaching in relation to cognitive processes of perception in the phase of presentation, reproductive and integrative exercises of automatization and productive exercises of contextualisation.

Der allgemeine, organisierte Fremdsprachenunterricht in der Schule, mit dem wir uns hier befaßen, vollzieht sich im Rahmen eines Lehrplans in Form von Unterrichtsstunden. Eine Unterrichtsstunde deckt sich in der Regel nicht mit einer Stoffeinheit eines Lehrwerks. Eine Lehrstoffeinheit muß vielmehr innerhalb einiger Unterrichtsstunden, d. h. in einer Unterrichtseinheit bearbeitet werden. Sowohl eine Unterrichtsstunde als auch eine Unterrichtseinheit weisen bestimmte organisatorische und methodische Phasen auf, die für die Durchführung der geplanten Unterrichtsziele unentbehrlich sind.

In der methodischen Literatur gibt es eine Vielzahl von z. T. unklar definierten Begriffen, die sich auf dieses Thema beziehen. Einige von ihnen exakter aufzufassen

* Referat gehalten während der Internationalen Deutschlehrertagung, Budapest 1983.

sowie die Struktur einer Unterrichtsstunde, vor allem aber die methodischen Unterrichtsphasen im Rahmen einer Unterrichtseinheit darzustellen, ist das Ziel dieses Beitrags.

ZUR BEGRIFFSBESTIMMUNG

Unter **Unterrichtsstunde** verstehen wir eine Zeiteinheit, die für die Behandlung eines bestimmten Lehrstoffs vorgesehen ist. Eine Folge von Unterrichtsstunden für die Behandlung einer übergreifenden und in sich geschlossenen Stoffeinheit bezeichnen wir als **Unterrichtseinheit**.

Unterrichtsstunde und Unterrichtseinheit sind Fachtermini, die von folgenden Synonymen ersetzt werden können: Lehrstunde und Stunde (z. B. auch Deutschstunde) bzw. Lehrinheit und Lehr- und Lerneinheit. Unterrichtsstunde heißt aber nicht Lektion,¹ und Unterrichtseinheit nicht Stoffeinheit. Lektion und (Lehr)Stoffeinheit bezeichnen ein Lehrstoffpensum, das in einer Unterrichtsstunde bzw. Unterrichtseinheit zu behandeln ist. Die grundlegende Planungseinheit für den fremdsprachigen Unterrichtsprozeß muß somit die Lehrstoffeinheit sein. Wünschenswert wäre es, wenn sich eine Lehrstoffeinheit mit einer Unterrichtsstunde decken würde. In einem solchen Fall würden die notwendigen organisatorischen und methodischen Eingriffe zwecks Stoffeinteilung in einzelne Stunden entfallen. Da dies aber in hinsicht auf verschiedene Konzeptionen des Lehrwerkaufbaus nicht immer möglich ist, sind die Lehrer gezwungen, mit oder ohne methodische Hinweise des Lehrwerkautors eine angemessene Stoffeinteilung vorzunehmen. Sie muß den Zielen der ganzen Einheit und denen der einzelnen Stunden Rechnung tragen. Der methodisch-organisatorische Eingriff ist nicht immer leicht. Er verlangt entsprechendes Wissen und eine gewisse Erfahrung. Wir hoffen, mit diesem Beitrag den jungen Lehrern eine Hilfe an die Hand zu geben und die erfahrenen Pädagogen zur fruchtbaren Diskussion anzuregen.

ZUR STRUKTUR EINER FREMDSPRACHIGEN UNTERRICHTSSTUNDE

Eine Unterrichtsstunde bildet in der Regel ein Glied in einer Reihe von Stunden, die eine Unterrichtseinheit ausmachen. Die Struktur einer Stunde hängt in erster Linie von der Struktur und dem didaktischen Ziel der ganzen Einheit ab. Davon werden die Funktionen der einzelnen Stunden abgeleitet und somit auch ihr konkretes Ziel und Struktur festgelegt. Daraus ergeben sich verschiedene Arten bzw. Typen von Unterrichtsstunden, z. B. Einführungsstunden, Übungsstunden, Systematisierungsstunden, Wiederholungsstunden, Kontrollstunden u. a. Jede Stundenart fordert andere Arbeitsformen und Methoden, jedoch viele weisen im Hinblick auf

¹ Früher hat man in der Pädagogik für ‚Unterrichtsstunde‘ den Begriff ‚Lektion‘ verwendet. Heute bedeutet ‚Lektion‘ soviel wie Pensum einer Unterrichtsstunde.

die pädagogischen Aufgaben der Schule die gleiche organisatorische Struktur auf:

- Stundenanfang mit Anwesenheits- und Hausaufgabenkontrolle,
- eigentliche Übungseinheit,
- Stundenabschluß mit der Vorbereitung der Hausaufgabe.

Diese Stundenglieder sind vornehmlich organisatorischer Natur. Sie müssen aufeinander abgestimmt werden. Darüberhinaus muß die ganze Stunde an die vorangegangenen und nachfolgenden Unterrichtsstunden angepaßt werden. Dazu dienen vor allem die Glieder eins und drei, in denen an den Lehrstoff dieser Stunden wiederholend oder vorbereitend direkt angeknüpft wird. Die einführende Übung bei der Hausaufgabenkontrolle samt anschließendem Einstieg² am Stundenanfang und die Vorbereitung der Hausaufgabe mit Kontrollfragen sind gute Beispiele dafür.

Jede Stunde – genauer gesagt die eigentliche Übungseinheit einer jeden Stunde – muß ebenfalls inhaltlich und methodisch an die anderen Stunden der gesamten Unterrichtseinheit angepaßt werden, obwohl sie eigene Ziele und didaktische Aufgaben hat. Bei der Vorbereitung einer Stunde, die bei jüngeren Lehrern meistens die Form eines Stundenentwurfs annimmt, geht es also um das Festlegen ihres methodischen und organisatorisch-zeitlichen Ablaufs. Der innere Zusammenhang der einzelnen Stundenglieder macht die Struktur der Unterrichtsstunde aus. Ihre Art wird dagegen von der Funktion und den Zielen der eigentlichen Übungseinheit abhängig sein. Die eigentliche Übungseinheit bildet den methodischen Kern der Stunde. Sie nimmt schätzungsweise 2/3 bis 3/4 der ganzen Stunden in Anspruch. Ihr methodischer Aufbau und Ablauf resultiert aus der Teilaufgabe, die auf sie vom globalen Ziel der ganzen Unterrichtseinheit zukommt.

METHODISCHE PHASEN BEI DER BEARBEITUNG EINER LEHRSTOFFEINHEIT

Im Bereich der methodischen Auffassung einer Lehrstunde oder -einheit findet man eine recht breite und uneinheitliche Palette von Meinungen, Konzeptionen und Bezeichnungen. Den Ausgangspunkt bzw. den determinierenden Faktor bilden dabei meistens die Art der Übungstätigkeit, z. B. Einführung, Vermittlung, Festigung oder der Unterrichtsgegenstand und -abschnitt, z. B. Perception, Reproduktion, Produktion und Transfer. Ein Beispiel hierfür liefert auch die Auffassung von Zimmermann³, der die Phase der Sprachaufnahme, Sprachverarbeitung und Sprachanwendung unterscheidet, wobei er die beiden ersten als „Spracherwerb“ und die beiden letzten als „Integrierungsphase“ zusammenfaßt.

² Den Einstieg in eine neue Stunde und Stoffeinheit nennt man auch ‚sprachliche Erwärmung‘ oder ‚Aufmunterung‘.

³ G. Zimmermann, *Integrierungsphase und Transfer im neusprachlichen Unterricht*, in: R. Freudenstein/H. Gutschow (Hrsg.), *Fremdsprachen Lehren und Erlernen*, München 1972, S. 90 - 107.

Trotz einer gewissen inneren Logik dieser Auffassungen weisen sie in den meisten Fällen den Mangel auf, daß sie den breiteren Zusammenhang des methodischen Aufbaus einer Unterrichtseinheit und der Methodenvielfalt nicht berücksichtigen. Im folgenden versuchen wir, die Unterrichtsphasen bei der Beherrschung einer Lehrstoffeinheit zu skizzieren, wobei der Fremdsprachenunterricht als ein kommunikativ orientierter Unterricht und die einzelne Lehrstunde als Glied eines Kontinuums, d. h. einer breiteren Ganzheit aufgefaßt werden. Methodologisch gesehen stehen wir auf dem Standpunkt einer integrativ-selektiven,⁴ d. h. einer komplementär-eklektischen Konzeption des Methodenaufbaus und die Lehrmethode selbst definieren wir folgendermaßen:

Eine Lehrmethode ist ein Prinzipien- und Lehrverfahrenkomplex; sie ergibt sich aus der Natur der Sprache und deren Funktion im Kommunikationsprozeß sowie der Natur der Sprachaneignung und wird jeweils von den Lehrzielen und -bedingungen sowie psychosozialen Eigenschaften der Lernenden determiniert.

Jede Lehrstoffeinheit, die bearbeitet und beherrscht werden sollte, muß, um es zunächst einmal ganz kurz zu sagen, erläutert, geübt, ausgewertet und auf den Grad ihrer Beherrschung kontrolliert werden. Wir beachten hier das methodische Prinzip, das besagt, daß nur der bekannte Stoff weiter verarbeitet, d. h. geübt, und erst der gespeicherte in breiteren Kontexten für den freien Sprachausdruck angewandt werden kann. Mit anderen Worten: der Unterricht verläuft von der Perzeption über Reproduktion zur Produktion. Frühere methodische Direktiven empfahlen im Grunde genommen die gleiche Reihenfolge der Übungstätigkeiten: vorsprechen – mitsprechen – nachsprechen – selbersprechen.

In hinsicht darauf und unter Berücksichtigung weiterer Aspekte, die hier aus Zeitmangel außer Acht gelassen werden müssen, unterscheiden wir die folgenden Phasen bei Beherrschung einer Lehrstoffeinheit:

1. Präsentation,
2. Automatisierung,
3. Kontextualisierung,
4. Test.

PRÄSENTATIONSPHASE

Sie wird auch als Einführungs- oder Perzeptionsphase bezeichnet. Sie tritt bei der Vermittlung einer neuen Lehreinheit stets als erste Phase im Frontalunterricht auf. In dieser Phase handelt es sich zunächst darum, die Lernenden mit dem neuen Lehrstoff bekannt zu machen, wobei das rezeptive Verstehen im Vordergrund steht. Die Ler-

⁴ W. Pfeiffer, *Die integrativ-selektive Konzeption des Methodenaufbaus im Fremdsprachenunterricht*, Tagungsbericht, Leipzig, in Druck.

nenden sind dabei keinesfalls passiv;⁵ sie perzipieren aktiv das neue Stoffpensum, und zwar sowohl die neuen lexikalischen Einheiten als auch das strukturelle, d. h. grammatikalische Material. Die aktive, unmittelbare Interaktion des Lehrers mit den Schülern ist hier weitgehend begrenzt.

Man hat verschiedene Techniken und Übungsarten entwickelt, um diese Phase durchzuführen. Zu den wichtigsten Semantisierungsverfahren zählen die allgemein anerkannten Methoden⁶:

1. die sog. audiovisuellen Techniken,
2. die metasprachliche Erläuterung in der Fremdsprache,
3. die Übersetzung in die Muttersprache.

Die beiden ersten Techniken sind monolingual, die dritte natürlich bilingual. Die erste Semantisierungsmethode bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung. Sie wird meistens im Anfangsunterricht verwendet, in dem den Gegenständen bzw. deren Abbildungen fremdsprachige Begriffe zugeordnet werden. Unter metasprachiger Erläuterung verstehen wir in diesem Zusammenhang die Einführung von einfachen fremdsprachigen Definitionen oder Umschreibungen, die Angabe von Synonymen und Antonymen u. a. auf Grund des bereits bekannten Sprachguts. Fremdsprachige Erläuterungen sind in den ersten Stunden verständlicherweise auszuschließen, da die Schüler auf dieser Stufe über kein ausreichendes Sprachgut verfügen. Es ist jedoch angebracht, so früh wie möglich diese Methode einzuführen, da sie Gelegenheit dazu bietet, die bereits beherrschten lexikalischen Elemente zu wiederholen und das Sprachgefühl zu entwickeln. Dagegen sollen die muttersprachigen Erläuterungen ohne Zögern immer dann herangezogen werden, wenn sich die übrigen Methoden zeitlich als unökonomisch erweisen oder das eindeutige Erschließen des neuen Materials nicht gewährleisten. Eine weitere wichtige Aufgabe dieser Phase ist das Erlernen der einwandfreien Aussprache der neuen lexikalischen Einheiten. Dabei ist auch der Möglichkeit von Interferenzfehlern vorzubeugen, und zwar nicht nur in diesem System, sondern auch in allen anderen sprachlichen Subsystemen.

Der Präsentationsphase messen wir eine wichtige Rolle bei, deshalb empfehlen wir auch die Semantisierungstechniken im Unterrichtsprozeß komplementär einzusetzen und möglichst nicht das mechanische, sondern das einsichtige Erschließen des Materials, das auch bei monolingualen Methoden möglich ist, anzustreben. Die modernen Tendenzen in der Methodik gehen in die Richtung der Verlängerung dieser Phase. Wir teilen diese Auffassungen. Dies steht nicht im Widerspruch mit dem grundsätzlichen Merkmal des Fremdsprachenunterrichts, der praktischen Zielsetzung, d. h. der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Sprach-

⁵ In der Fremdsprachendidaktik begegnet man immer noch einer falschen Identifizierung der Begriffe ‚passiv‘ mit ‚rezeptiv‘ und ‚aktiv‘ mit ‚produktiv‘. Nach der psycholinguistischen Theorien der sprachlichen Tätigkeit soll man zwischen Perzeption und Produktion oder Sprachaufnahme und -erzeugung sprechen.

⁶ Den Begriff ‚Methode‘ benutzen wir hier im engeren Sinne als Synonym zu (Lehr)Technik.

anwendung. Zwar spielte und spielt im Unterrichtsprozeß die Übung die dominierende Rolle, doch wir sind der Auffassung, daß man der Vermittlung mehr Aufmerksamkeit und Zeit schenken sollte. Das resultiert aus der Erkenntnis, daß ein gut verstandener und erschlossener Lehrstoff schneller gespeichert und besser in breitere Zusammenhänge assoziiert werden kann.

Zu der nächsten Phase kann man erst übergehen, wenn der Lehrer fest überzeugt ist, daß alle seine Schüler die präsentierten lexikalischen und grammatikalischen Elemente eindeutig verstanden haben.

AUTOMATISIERUNGSPHASE

Sie wird anders als Drill- Einübungs-, Reproduktions- oder Imitationsphase bezeichnet. All diese Bezeichnungen sind richtig, denn in dieser Phase handelt es sich eben um die imitativ-reproduzierenden, sog. vorkommunikativen Automatisierungsübungen. Zweck dieser Übungen ist die Speicherung des vorher präsentierten Materials im Gedächtnis der Lernenden. Die Übungstätigkeit ist reproduktiver Natur, wobei der Übungsstoff mehr die formal-strukturelle Seite der Sprache betont. Die Übungen sind monolingual und sollen am besten mit Zuhilfenahme einer Sprachlehranlage (Typ: Hör-Sprech- oder Hör-Sprech-Aufnahme-Anlage) im Rahmen der Gruppenarbeit durchgeführt werden. Wenn wir in der Präsentationsphase die Lehrverfahren der kognitiven Methode als eine wichtige Semantisierungsmethode empfehlen, so betrachten wir die drillartigen Übungen der pattern practice der audiolingualen Methode als die beste Übungsbasis der Automatisierungsmethode schlechthin.

KONTEXTUALISIERUNGSPHASE

Festigungs- bzw. Transferphase sind andere Bezeichnungen für diese Phase. Sie betrifft wiederum den Frontalunterricht. Unter Kontextualisierung verstehen wir Fähigkeiten und Fertigkeiten im Gebrauch der bereits automatisierten Strukturen in unterschiedlichen Kontexten und Konsituationen. Situation, Kommunikation, Gestaltung, kurz: produktives Arbeiten in einer Lehrer-Schüler- und Schüler-Schüler-Interaktion beherrscht die Übungstätigkeit in dieser Phase. Während die Präsentations- und Automatisierungsphase als Vorstufe der Sprachbeherrschung (Phase des Spracherwerbs bei Zimmermann) aufzufassen sind, erfolgt in der Kontextualisierungsphase die Ausbildung der produktiven Sprachtätigkeit, der Fertigkeit des Sprechens. Hier wird streng das Prinzip der Sprech- und Situationsüblichkeit verfolgt, die von Schülern begangenen Fehler werden nicht sofort – wie etwa in der programmierten Automatisierungsphase – sondern am Ende einer komplexen Aussage korrigiert.

In der Automatisierungsphase wird die linguistische und in der Kontextualisierungsphase die kommunikative Kompetenz entwickelt. Deshalb ist es notwendig,

den Unterricht auch bei Anwendung von audiovisuellen Medien situationsgerecht zu inszenieren und zu variieren. In hinsicht auf die Ziele und die notwendige Übungsgestaltung kommt der Kontextualisierungsphase die größte Bedeutung zu.

TESTPHASE

Sie wird auch als Kontroll- oder Bewertungsphase bezeichnet. Die Testphase ist keine eigentliche Lernphase, trotzdem betrachten wir sie als unentbehrlich, da sie dem Lehrer und den Schülern in erster Linie Informationen über den Grad der Beherrschung des in der Unterrichtseinheit durchgenommenen Lehrstoffs liefern soll. Auf Grund dessen kann der Lehrer über den weiteren Verlauf des Unterrichtsprozesses entscheiden. Die mannigfaltigen Testverfahren, die in dieser Phase eingesetzt werden können, und zwar sowohl im Frontal- als auch Laborunterricht, bereiten den Lernenden recht viel Spaß und motivieren sie dementsprechend. Zusammen mit der Präsentationsphase, in der das neue Lehrmaterial eingeführt wurde, bildet diese Phase eine Art Rahmen für die übrigen Phasen und Stunden der gesamten Unterrichtseinheit.

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Aus Zeitmangel konnten wir das Thema nur grob skizzieren, ohne die verschiedenen Lehrtechniken, die in jeder Phase angewandt werden, eingehender besprechen zu können. Es liegt auf der Hand, daß diese Phasen keine deutlichen Grenzen haben, daß sie nicht unbedingt mit der eigentlichen Übungseinheit einer Unterrichtsstunde zusammenfallen, obwohl dies eigentlich gefordert werden sollte. Ferner ist es klar, daß man im Rahmen einer Phase z.T. Verfahren einer anderen Phase zulassen kann. Ein Beispiel hierfür bilden Kontrollverfahren, die in jeder Phase auftreten können oder die zusätzliche Einführung und Erläuterung eines neuen sprachlichen Elements in der Kontextualisierungsphase, wenn sich das aus der spontanen Klassensituation ergibt.

Wie aus dem oben Dargelegten klar werden könnte, ergibt sich die Art und Funktion einer Lehrstunde aus der Unterrichtsphase, die in der eigentlichen Übungseinheit dieser Stunde auftritt. Wir sprechen deshalb von Präsentations- bzw. Vermittlungsstunden, Automatisierungs- bzw. Übungsstunden, Kontextualisierungs- bzw. Integrationsstunden sowie Test- bzw. Kontrollstunden. Darüberhinaus unterscheiden wir Wiederholungs- bzw. Systematisierungsstunden. Wir sehen somit, daß sich eine Stunde von der anderen nicht nur inhaltlich, sondern auch organisatorisch und methodisch unterscheiden wird. Bei der Unterrichtsplanung muß man alle Wirkungsfaktoren und Zusammenhänge berücksichtigen, wobei das übergreifende fremdsprachige Gefüge die Beziehungsebene bildet. Dieses Gefüge umfaßt: Bedürfnisse des Schülers – Unterrichtsziele – Unterrichtsinhalte und Unterrichtsmethoden sowie Unterrichtsmedien und -bedingungen, unter denen der fremdsprachige

Unterrichtsprozeß stattfindet. Hinzu kommt noch die Persönlichkeit des Lehrers, der den modernen Unterrichtsprozeß plant, durchführt, kontrolliert und steuert.

Abschließend möchten wir an eine wichtige Feststellung von E. Šubin erinnern: „In einem paritätischen Verhältnis zwischen sprachlichem Drill und synthetischem kommunikativem Üben sehen wir eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lehr- und Lernsystem.“ Wir erweitern diese Feststellung und fassen unseren Beitrag in Form einer These zusammen: In einem paritätischen Verhältnis zwischen einsichtigem kognitivem Präsentationsverfahren, automatischen Reproduktionsübungen und integrativen, kontextuellen Produktionsübungen sehen wir eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein kommunikativ orientiertes Lehr- und Lernsystem fremder Sprachen.